

Bessere Schülerleistungen durch höhere Qualität des Unterrichts

Die zweite Hauptaufgabe lautet: Unermüdlich sollten wir an der Verbesserung des Lernens und der Schülerleistungen arbeiten und die Qualität des Unterrichts erhöhen. Genosse Walter Ulbricht gab dazu auf dem VII. Parteitag grundlegende Hinweise. Von großer Bedeutung sind seine Worte über die weitere Ausarbeitung der Theorie und Praxis der allseitigen Bildung der Menschen. Sie geben unseren Lehrern Anhaltspunkte, worauf sie im Unterrichtsprozeß besonders achten sollen, welche Anforderungen die sozialistische Gesellschaft an die Absolventen unserer Schule heute stellt und in welcher Richtung die Bildungs- und Erziehungsarbeit vor allem verbessert werden muß.

Besonders wichtig für die Arbeit der Schulen im kommenden Schuljahr ist die Orientierung auf die Erfüllung der in den neu eingeführten Lehrplänen gestellten Bildungs- und Erziehungsziele. Die Verwirklichung der neuen, präzisierten Lehrpläne ist das zentrale Anliegen bei der Führung des Unterrichts durch die staatlichen Leiter, durch die Schulleitung. In diesem Zusammenhang sollten die Grundorganisationen einmal dafür Sorge tragen, daß jeder Lehrer bei der Gestaltung seines Unterrichts die vom Parteitag gestellte Prognose der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und der wissenschaftlich-technischen Revolution vor Augen hat, und zum anderen sollten sie gleichzeitig den Pädagogen helfen, ihre beim Eindringen in den Ideengehalt der neuen Lehrpläne entstehenden Probleme zu klären. Das sind entscheidende Voraussetzungen dafür, daß jeder Lehrer seinen Schülern eine solche solide Allgemeinbildung vermitteln kann, durch die diese befähigt werden, auch durch eigene Weiterbildung den Anforderungen im nächsten Drittel unseres Jahrhunderts gerecht zu werden. Hinzu kommt, daß jeder vierte Schüler eine Fach- bzw. Hochschule absolvieren wird. Hier liegt die politische Bedeutung der exakten Erfüllung der neuen Lehrpläne.

Gemeinschaftsarbeit fördert weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie

Die tägliche Arbeit des Lehrers ist, wie Genosse Walter Ulbricht zum Tag des Lehrers 1967 betont hat, eine direkte Teilnahme an der politischen Auseinandersetzung mit dem Kapitalismus. Bildung ist eine wesentliche Bedingung für die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und aller Bürger. Durch einen wirksamen, von hoher Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit getragenen Unterricht trägt somit jeder Lehrer dazu bei, den Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus zu unseren Gunsten zu entscheiden.

Dabei müssen die Schulparteiorganisationen die staatlichen Leiter unterstützen und kontrollieren, denn das erfordert

alle Lehrer zu befähigen, ihren Unterricht von einer marxistisch-leninistischen Position aus zu erteilen;

dafür zu sorgen, daß sich ein politisch motiviertes Vertrauensverhältnis zwischen Lehrern und Schülern herausbildet;

zu gewährleisten, daß an den Schulen eine schöpferische Atmosphäre entsteht, in der jeder von den Besten lernt, die fortgeschrittensten Ergebnisse der pädagogischen Wissenschaft studiert und auf diese Weise nach pädagogischer Meisterschaft strebt.

Für jeden Genossen Lehrer und Erzieher aber heißt das, daß er selbst einen vorbildlichen Unterricht erteilt, um die Erfüllung der Lehrpläne täglich ringt, das Prinzip der Einheit von Bildung und Erziehung in seiner Arbeit durchsetzt, um somit allen Lehrern ein Beispiel zu geben.

Das allein reicht zur Lösung der komplizierten Aufgaben, die der Schule gestellt sind, heute jedoch nicht aus. Umfang und Komplexität der Aufgaben erfordern gebieterisch die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Diese Gemeinschaftsarbeit, die an den Schulen in vielfältigen Formen erfolgt — im Fachzirkel, in der Schulleitung, im Pädagogischen Rat, in den Elternaktivs, in der Fachkommission des Kreises usw. — ist nicht nur Mittel zur Erreichung einer höheren Qualität der Arbeit. Sie ist zugleich Form geistig-schöpferischer Arbeit im Kollektiv, bereichert und erzieht die eigene